

# Soziale Gewalt und wirtschaftliche Gewalt: zwei Maße, zwei Gewichte

Gewalt ist unzweifelhaft ein breites Thema. Sie ist überall auf dem Planeten zugegen und trotzdem bleibt sie ein Tabu. Die Demokratien weisen sie strikt zurück, die Justiz verurteilt sie. Trotzdem ist sie in unserer Gesellschaft sehr gegenwärtig. Wenn man „Gewalt“ sehr leicht mit „Krieg“ und „Verbrechen“ assoziiert, assoziiert man sie seltener mit „Wirtschaft“. Dem gegenüber findet man sie mehr und mehr im Zusammenhang mit dem Eigenschaftswort „sozial“. Die politische Rechte definiert mit ständig wachsender Arroganz die sozialen Bewegungen, die Proteste und das Streikrecht als Gewalt gegen das sakrosankte Wirtschaftssystem. Wobei dieses auf die Weltbevölkerung eine ungeheure Gewalt ausübt, zum größten Nutzen einer Handvoll Wohlhabender.

## **Die soziale Gewalt: der sichtbare Teil des Eisbergs.**

Wir können Gewalt definieren als „die Tat, jemanden zu etwas zu zwingen, durch Gewalt oder Einschüchterung“.

Was den Begriff „soziale Gewalt“ betrifft, ist eine Präzisierung erforderlich. Im Rahmen dieses Artikels handelt es sich um „Gewalttätigkeiten“, die bei sozialen Protestbewegungen, Streiks und Kundgebungen begangen wurden. Kleiner Überflug und Analyse der vorgeworfenen „Gewalttätigkeiten“:

### **BEEINTRÄCHTIGUNG DES RECHTES AUF ARBEIT**

Zu allererst: was ist das Recht auf Arbeit?

Alles hängt davon ab, was man unter Recht auf Arbeit versteht. Ist es das „heilige“ Recht, welches sich auf die Freiheit stützt, seinen Arbeitsplatz ohne Hindernis zu erreichen und alle Arten der Ausbeutung bedingungslos zu akzeptieren?

Dieser Sicht des Rechtes auf Arbeit widersetzt sich das so hart erkämpfte Streikrecht. Dieses Recht, welches es den Arbeitnehmern nicht nur erlaubt, zu streiken, sondern auch zu demonstrieren und Streikposten zu organisieren, unter Beachtung bestimmter Regeln.

Ein echter Dorn im Fuß der Verfechter des Liberalismus, welche die Versuche vervielfältigen, einen Mindestdienst einzurichten, Gerichtsvollzieher bemühen und Zwangsgelder bei Streikposten zu fordern.

Es scheint alles zulässig zu sein, um ein Recht seiner Substanz zu entleeren, welches doch durch die europäische Sozialcharta garantiert wird und in Belgien durch das Gesetz vom 11. Juli 1990 ratifiziert wurde.

Auf Streikrecht antwortet die politische Rechte also mit „Recht auf Arbeit“. Ein Konzept, das ganz unterschiedlich definiert werden kann: als ein fundamentales Recht, das es jeder Person erlaubt, eine Arbeit zu haben, eine Entlohnung und ein würdiges Leben. Eine Lesart, welche die Mechanismen der kollektiven Solidarität den individuellen Reflexen entgegenstellt: zwei Sichtweisen der Welt, die sich entgegenstehen.

In einer Welt, in der die wirtschaftliche Aggressivität Millionen Arbeitnehmer ohne Beschäftigung und also in der Bedürftigkeit lässt, bei einem Sozialkonflikt von Recht auf Arbeit zu sprechen, ist nicht mehr und nicht weniger als eine Provokation und eine Manipulation.

## GEISELNAHME

Der streikende Arbeitnehmer wird auch beschuldigt, den Verbraucher, der seinen Supermarkt verschlossen vorfindet oder den Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel, der sich nicht fortbewegen kann, als Geisel zu nehmen.

Ist dies eine Geiselnahme?

Spielen wir zuerst mit den Bezeichnungen: der Verbraucher oder der Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel ist auch ein Arbeitnehmer, ein zukünftiger Arbeitnehmer, ein arbeitsloser Arbeitnehmer oder ein pensionierter Arbeitnehmer.

Das ungesunde Spiel zielt also darauf ab, die Arbeitnehmer gegeneinander aufzuhetzen indem mit dem Finger auf diejenigen gezeigt wird, die sich mobilisieren. Und so die Aufmerksamkeit abzulenken von dem, was auf dem Spiel steht und das Kräfteverhältnis zu ändern.

Es ist auch wichtig, die Ziele des Streikpostens in Erinnerung zu rufen. Wenn er als Rolle hat, im Rahmen eines Konfliktes Druck auszuüben, so hat er auch die Funktion der Hilfe für Arbeitnehmer anderer Unternehmen, die nicht in einem ausreichenden Kräfteverhältnis stehen um ihr Streikrecht auszuüben. Es wird also (schon wieder) auf einen Mechanismus der Solidarität abgesehen.

Bei einem Streik zielt das ungesunde Spiel darauf ab,  
die Arbeitnehmer gegeneinander aufzuhetzen

## DIE SOZIALE KRIMINALITÄT

Um dieses Konzept der sozialen Kriminalität zu illustrieren, wollen wir mit einem Beispiel beginnen

Während der Mobilisierungswoche des Monats Juni 2008 für eine Verbesserung der Kaufkraft, gab es zwei Zwischenfälle, die durch die Presse breit getreten wurden: die Belästigung einer Journalistin der RTBF am Dienstag, 10. Juni in Mons und die Aggression gegen einen Kameramann von Canal C durch Militanten der FGFB in Namur am Mittwoch 11. Juni.

Auf provokative Weise könnte man sagen: nur das? Zwei Taten, unabhängig voneinander, während einer Mobilisierungswoche? Welche Ruhe und welche Zurückhaltung von Seiten der Arbeitnehmer, die mehr und mehr verarmen und durch die Marktwirtschaft immer bedürftiger werden.

Es handelt sich auf keinen Fall darum, durch diese Zeilen für willkürliche Gewaltakte und Angriffe auf die Integrität von Personen zu plädieren oder sie zu legitimieren. Darüber hinaus sind solche Handlungen steril und kontraproduktiv (ich wage es, dieses Wort zu benutzen) in der Einrichtung von Strategien der Sozialkämpfe.

Demgegenüber sieht man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr, wenn die Medien sich dieser Ereignisse bemächtigen und sie aufbauschen.

Alle Arbeitnehmer werden als gewalttätig beschuldigt wegen einzelner Handlungen und die FGFB muss sich entschuldigen, während die Könige der Wirtschaft und der Finanzen mit dem Wohlergehen und dem Leben der gesamten Bevölkerung spielen.

## Die wirtschaftliche Gewalt: der unsichtbare Teil des Eisbergs

Die wirtschaftliche Gewalt „ist eine direkte und unausweichliche Konsequenz des Kapitalismus: man kann sie definieren als jede absichtliche Handlung Profite zum einzigen Nutzen eines Besitzers von Kapital zu produzieren, die zum Ausschluss oder zur Verarmung einer Bevölkerung führt“.

Um sie konkreter zu beschreiben, folgen einige Beispiele, wirklich „ausgesuchte Stücke“ aus einer fast unendlichen Realität, zumindest dramatisch und empörend:

- 1,4 Milliarden Menschen leben mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag, während die 200 reichsten Menschen ein persönliches Kapital von 1.000 Milliarden Euro besitzen.

Eine Abgabe von weniger als 4% jährlich würde genügen, um der gesamten Erdbevölkerung Zugang zu den Grundbedürfnissen zu erlauben.

- Das jährliche Weltwerbepbudget beträgt 700 Milliarden Dollar. Die Werbung erzeugt jedoch keinerlei Verbesserung des Wohlstandes der Bevölkerung und ihr einziges Ziel ist es, Bedürfnisse zu wecken und Überkonsum zu erzeugen. Wenn man den Vergleich wagt: die Schulden der Dritten Welt betragen 2.600 Milliarden Dollar!

## Heute arbeiten weltweit 250 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren

- Um den Aktionären und den verschiedenen Investmentfonds und spekulativen Fonds einen Ertrag um die 15% bieten zu können, müssen die Unternehmen ihre Gewinne erhöhen, also die Produktivität. Die Unternehmen entlassen einen Teil ihres Personals, und verkünden gleichzeitig Rekordergebnisse, oder greifen die Arbeitsbedingungen an, betreiben Lobbyismus um die Arbeitgeberbeiträge zu senken, die in Wirklichkeit zeitlich verzögerte Entlohnungen der Arbeitnehmer sind.
- Endlich, allein in der Wallonie, einer Region in der die Produktion von Reichtum doch deutlich höher ist im Vergleich zu anderen Teilen der Welt, leben 18% der Menschen unter der Armutsgrenze.

Der belgische Durchschnitt beträgt 15%, eine Armutsquote, die kaum unter dem europäischen Durchschnitt liegt. Diese Zahlen spiegeln jedoch nur einen Teil einer weitaus brutaleren Wirklichkeit wieder, denn dieser Prozentsatz ist auf Grund einer „Armutsschwelle“ berechnet worden, die wirklich lächerlich ist. Und die Statistiken datieren von vor der Preissteigerung für Nahrungsmittel, Energie, Treibstoff,... und von vor der Finanzkrise.

Muss noch mehr hinzugefügt werden?

### DIE LIBERALE LÜGE

Leider ist die wirtschaftliche Gewalt, eine regelrechte moderne Barbarei, nicht sofort sichtbar, im Gegensatz zu einer kriminellen Handlung.

Man kann lediglich die zerstörerischen Wirkungen für den ganzen Planeten messen, in kurzer, mittlerer und langer Frist, wie die vorgenannten Beispiele zeigen. Die politische Rechte führt außerdem eine intensive ideologische Konditionierungsarbeit durch, damit alle Bürger die Verbindung zwischen Kapitalismus, wirtschaftlicher Gewalt und wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Armut nicht herstellen.

## Wirtschaftliche Gewalt ist nicht sofort sichtbar, im Gegensatz zu einer kriminellen Tat

Hierbei haben die Anhänger des Liberalismus in den Medien einen Hebel ungeheurer Stärke gefunden.

Nach den Jahrhunderten, in denen die Besitzer der Reichtümer aller Richtungen (Adel, Bürger, Klerus und Konsorten) die Bevölkerungen in Unwissenheit hielten indem sie ihnen den Zugang zum Wissen verboten, ist es bedauerlich, festzustellen, dass die Informationswerkzeuge (die Presse, das Radio, das Fernsehen und in einem gewissen Maße das Internet), die fabelhafte Instrumente der Weitergabe des Wissens sein können, nicht zur Emanzipierung sondern zur Konditionierung dienen. Um die Weltbevölkerung davon zu überzeugen, dass es nur ein Gesellschaftsmodell gibt, welches auf der Philosophie des wirtschaftlichen Liberalismus und seiner Umsetzung in die Praxis beruht: dem Kapitalismus.

Was die hiervor beschriebenen Realitäten betrifft, die man schwerlich abstreiten kann, ist die Antwort des Systems die folgende: es handelt sich um individuelle Verantwortlichkeiten und nicht um die Früchte eines auf der Ausbeutung des Menschen gründenden Systems.

Tatsächlich preist der Liberalismus die Freiheit an, darunter die Freiheit, Erfolg zu haben, sich zu bereichern, ...

In dieser Sicht der Gesellschaft hat also jedes Individuum das Recht, sich zu entwickeln. Das ist natürlich eine Sicht der Welt, die mindestens zwei Aspekte „vergisst“: als erstes werden nicht alle Menschen mit den gleichen Chancen geboren.

Danach: die „Freiheit, sich zu bereichern“ – gut, aber eine Frage, die nichts Philosophisches an sich hat, stellt sich: zu wessen Nachteil?

### **Diese wirtschaftliche Gewalt, die man nicht sehen will**

---

Die Multinationalen Unternehmen und die Finanziere treiben Millionen Arbeitnehmer in die Bedürftigkeit, spielen sie gegeneinander aus, spielen mit ihren Ersparnissen und organisieren den Mangel an Produkten, um die Preise hoch zu halten. Es ist nicht direkt sichtbar. Und trotzdem lebt eine Weltbevölkerung in unterschiedlichen Graden in der Ungewissheit des Morgen, Opfer einer unerbittlichen Gewalt ohne Gesicht.

Dagegen sind durch die Hoffnungslosigkeit gezeichnete, wütende Arbeitnehmer oder Familien, die revoltieren, nicht „annehmbar“. Dies sei ein Angriff auf die Ordnung und auf das wirtschaftliche Funktionieren.

„Die sozialen Bewegungen sind eine Bremse für das Wirtschaftswachstum und eine potentielle Bestrafung der Unternehmen“. So lautet der durch die politische Rechte dauernd wiederholte Slogan.

Einmal mehr muss man sich über die wirklichen Verantwortlichen der „Bestrafung der Unternehmen“ Fragen stellen: die Haie mit den langen Zähnen, oder die Arbeitnehmer welche ihr Arbeitswerkzeug verteidigen um die Mittel zu erhalten, eine würdige Existenz zu leben?

Wenn die Arbeitnehmer sich den finanziellen Logiken auf kurze Frist widersetzen, so ist dies weil diese die Investitionen und die Forschung und Entwicklung bremsen. Es ist auch, weil sie permanent am Beschäftigungsvolumen und den Löhnen nagen, wobei gleichzeitig eine Flexibilität bis zum äußersten organisiert wird.

Es ist endlich, weil diese Logik die Sicherheit am Arbeitsplatz wie zusammenpressbare Kosten behandeln, zum einzigen Nutzen von Aktionären, die nach zweistelligen Erträgen gierigen.

**Die Geschichte lehrt uns, dass es die sozialen Kämpfe  
waren, die es den Arbeitnehmern erlaubt haben,  
ihren Status, ihre Lebensqualität und ihre Gesundheit  
zu verbessern**

Diese kurzfristigen Finanzlogiken haben nichts gemeinsam mit einer unternehmerischen, industriellen Logik oder einer Logik der wirtschaftlichen Entwicklung. Im Gegenteil, sie sind eine Betrachtungsweise, welche kurzfristig viel Gewinn abwirft, die Unternehmen aber ausgeblutet zurücklässt, ihrer finanziellen Mittel beraubt. Und dies zum Schaden der Arbeitnehmer.

Es sind diese aggressiven und zerstörerischen Finanzlogiken, die der Grund für soziales Murren sind.

Wenn der wirtschaftliche Liberalismus die Gewalt nicht anpreist, legt seine Umsetzung in die Praxis, der Kapitalismus, es an den Tag. Ist es wirklich ein Recht, unter dem Deckmäntelchen der Freiheit, dreiviertel des Planeten auszuhungern und zu unterdrücken, im Interesse einer Handvoll Profitsüchtiger?

Die Geschichte lehrt uns, dass es die sozialen Kämpfe waren, die es den Arbeitnehmern erlaubt haben, ihren Status, ihre Lebensqualität und ihre Gesundheit zu verbessern.

Wenn sinnlose Gewalt zu verdammen ist, so sind der Kampf und das Kräfteverhältnis legitime Handlungen des Widerstandes.

Heute macht die politische Rechte eine gefährliche Verbindung: das Streikrecht und die sozialen Bewegungen werden zur „sozialen Gewalt“. Wann kommt das Eigenschaftswort, sehr in Mode, „hype“ wie man heute sagt, vom „sozialen Terrorismus“?